

Jahreswechsel 2022-2023

Nr. 44

**Brief an die Schwestern und Brüder
des Ordo Franciscanus Saecularis
in der Region Ost**



Foto: Michael Reißmann OFS – San Francesco im Nebel Assisi September 2022

**Wir wünschen allen ein gesegnetes Jahr 2023 in
Gesundheit und Wohlergehen**

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16,13

Die Jahreslosung 2023 der Herrnhuter Brüdergemeine

Liebe Schwestern und Brüder,

ein neues Jahr klopft an die Tür. Im alten Jahr gab es Vieles zu bewältigen. Wir mussten unsere Wahl des neuen Regionalvorstandes verschieben. Corona beschäftigt uns immer noch. Der Krieg in der Ukraine ist nicht zu Ende. Wir brauchen noch viel mehr Kraft die täglichen Aufgaben anzugehen.

Die Nachrichten zeigen uns täglich die Bilder von Krieg, Naturkatastrophen und sie berichten von Energiemangel und Preissteigerungen. Wir sehen es beim Einkaufen, alles wird teurer. Bei all diesen Sorgen werden die Menschen, die auf den Straßen leben vergessen. Sie werden immer mehr. Wer mit wachem Verstand und offenen Augen durch die Städte geht, sieht sie. Wir sind mit unseren eigenen Sorgen so beschäftigt, dass wir in Gedanken versunken an ihnen vorbeigehen.

Für das Jahr 2023 habe ich mir vorgenommen, sie mehr zu beachten und meine Probleme und Sorgen in den Hintergrund zu stellen. Ich glaube, wenn wir den Menschen mehr zuhören, dann hilft es auch schon.

Ich wünsche allen Brüdern und Schwestern und den franziskanisch lebenden Menschen eine wundervolle Weihnachtszeit und ein gesegnetes neues Jahr.

Euer Michael Reißmann OFS

(Vorsteher der Region Ost im OFS- Deutschland)

Eine Pilgerreise nach Rom und Assisi

Vom 30. September bis zum 09. Oktober 2022 fuhr die philippinische Gemeinschaft in Richtung Italien, auf die Suche nach den Spuren des heiligen Franziskus und der heiligen Klara von Assisi.

Wir waren elf Reisende und die Gemeinschaft hatte mich zu dieser Reise eingeladen. An dieser Stelle möchte ich mich von Herzen bedanken, dass ich mit auf diese Reise gehen konnte.



Auf dem Bahnhof Assisi

Der Flug in Richtung Rom vom BER- Berlin- Brandenburg wurde gestrichen, so saßen wir fast vier Stunden in Wartebereich, bis ein Flugzeug für uns bereit war. Es ging endlich los und wir kamen bei strahlendem Sonnenschein auf dem Flughafen in Rom- Fiumicino an.

Mit dem Taxi ging es zu unserer Unterkunft bei den Schwestern des Vincent Pallotti. Pater Herrmann Josef Schlepütz hat uns auf der Reise begleitet. Ihn haben wir auf dem Bahnhof Termini in Empfang genommen. Er ist von einem anderen Flughafen zu dieser Reise aufgebrochen. Unsere Reise begann in Rom es gab dort sehr viel zusehen. Man hat das Gefühl, dass ganz Rom nur aus Kirchen besteht. Die ersten Tage machten wir uns auf, die Spuren von Franziskus zu finden. Jeden Morgen begannen wir den Tag mit einer Messe. Das Gästehaus der Schwestern hat eine schöne Kapelle. Das Haus scheint ein neues Haus zu sein. Es steht in der Nähe des Vatikans. Am Sonntag den 02. Oktober nahmen wir am Angelusgebet auf dem Petersplatz teil. Wir brauchten nicht lange um dort hinzugehen. Drei Tage blieben wir in Rom und dann ging es mit dem Zug durch eine traumhafte Landschaft nach Assisi.

In Assisi fanden wir bei Schwestern des „Institutes der Franziskanischen Angeline“ unsere Unterkunft. Auch hier waren wir nicht weit von dem Heiligtum San Francesco entfernt. Das Foto auf dem Deckblatt habe ich aufgenommen. Es war ein magischer Anblick. In der kleinen



alten Kapelle feierten wir an jedem Morgen die Hl. Messe.



Der Innenhof des Hauses der Schwestern

Das Haus der Schwestern heißt S. Giacomo de Muro Rupto und ist ein schönes altes Haus, wie Ihr oben auf den Fotos sehen können.

In Assisi besuchten wir alle Stationen des Lebens des Hl. Franziskus. P. Herrmann Josef gab uns wichtige Informationen zu den einzelnen Kirchen und Orten des Lebens und Sterbens von Franziskus und der Hl. Klara. Auf dem Programm standen neben San Francesco, Santa Chiara, Chiesa Nuova, San Stephano, San Rufino, die Basilika Santa Maria degli Angeli, San Damiano, die Carceri und am letzten Tag Rivo Torto. Ich möchte nicht vergessen, dass Thomas Kampe das gesamte Programm erarbeitet hatte. Der Spaziergang durch die Stadt

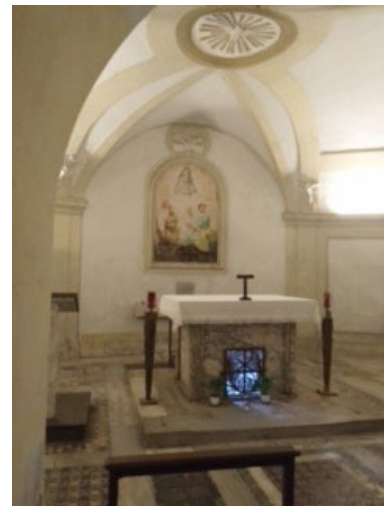
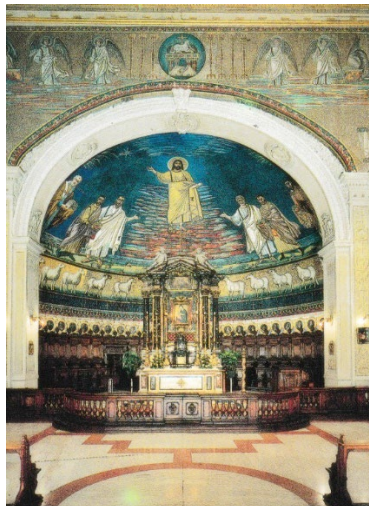
Assisi ist sehr anstrengend, weil es immer bergauf und bergab geht. Am 03. Oktober fuhren wir nach Santa Maria degli Angeli, so heißt der Ort und die Basilika in der die Portiunculakapelle steht, um den Transitus mit den Brüdern und Schwestern und den Besuchern aus aller Welt zu begehen.



Wir sind hier in der Basilika Santa Maris degli Angeli vor der Portiunculakapelle, dem Ursprung des Franziskanerordens und dem Sterbeort des Hl. Franziskus. Rizza Lindner OFS sitzt vor mir. (Foto: Michael Reißmann OFS)

Ich hatte Gänsehaut und Tränen liefen über mein Gesicht, als die Brüder unter dem Klang von Fanfaren in die Basilika einzogen.

Nach dem Besuch von Rivo Torto fuhren wir zurück nach Rom. Unter den Besuchen von zahlreichen Kirchen waren die wichtigsten Kirchen, wie Basilika San Pietro, St. Paul vor den Mauern und der Lateran. Die Kirche St. Cosmas und Damian ist eine Basilika, die im Zentrum Roms gelegen ist. Sie gehört zu den ältesten und beeindruckendsten christlichen Kirchen. Sie ist das Mutterhaus der Franziskaner- Dritter Orden seit 1512.



Die Kirche Damian u. Kosmas von aussen die Basilika innen die untere Basilika
P. Herrmann Josef, Thomas Kampe, Angie Peters und ich haben diese Kirche schon in den ersten Tagen in Rom besucht und sind dort P. Armando OFM conv. begegnet.

Bei dem zweiten Besuch der Basilika durften wir auch die untere Basilika besuchen. Es ist beeindruckend, wie man in früheren Zeiten gebaut hat. Man spürt, wie die Menschen in der Anbetung in diesen Räumen Gott nahe sein wollten.

Am Sonntag den 09. Oktober erlebten wir die Hl. Messen mit Papst Franziskus, mit der Heiligsprechung von Giovanni Battista Scalabrini und Artemide Zatti.

Es war ein wundervolles Fest mit vielen Menschen aus aller Welt, die die gleichen Gebete in ihren eigenen Sprachen verrichteten. Der Hl. Vater fuhr am Ende der Messe mit dem Auto (Papamobil) an uns vorbei. Eine mexikanische Musikgruppe spielte Lieder, die in der ganzen Welt bekannt sind, die wir alle mitsingen konnten. Es war einfach ergreifend.

Nach einem guten Essen in einem Restaurant, in dem uns die Pallottinerinnen unserer Unterkunft einen Tisch reservierten, fuhren wir um 17:00 Uhr mit dem Taxi zum Flughafen Fiumicino, von dem wir in Richtung Berlin abflogen. Mitten in der Nacht kamen wir auf dem BER an und unsere gemeinsamen Reise endete hier.

Ich bedanke mich hier für die Vorbereitung bei Thomas Kampe und Kai Lindner und bei P. Hermann Josef für die vielen Informationen bei den vielen Stationen unserer Reise und die Messen, die wir täglich mit ihm feiern durften.

-pace e bene-

Fotos und Bericht: Michael Reißmann OFS

Zwei Mitglieder der Gemeinschaft Halle- Saale legten Ihr Versprechen auf Lebenszeit ab.

Liebe Schwestern und Brüder, am 19. November legten Sebastian Dechsler und Anne-Kathrein Marzik das Versprechen ab und verbanden sich mit der Gemeinschaft auf Lebenszeit. Die Kapelle im Franziskanerkloster in Halle- Saale war sehr gut gefüllt. Die Mitglieder der Gemeinschaft, der Regionalvorstand, vier Brüder aus dem ersten Orden und einige Vivere- Anhänger waren dabei.



Bruder Wolfgang OFM (links) hat das Versprechen als Vertreter der Kirche entgegengenommen. Auf dem Foto oben weiter: Gabriele Drexler, Sebastian Drechsler, Anne-Kathrein Marzik, Andreas Glowik

Der Regionalvorstand hatte an dem Tag eine Sitzung in Halle- Saale abgehalten und so konnte er daran teilnehmen.



Es war eine sehr schöne Feier.

Bericht und Fotos: Michael Reißmann OFS

DRITTER ADVENT (2022)

Den lieben Schwestern und Brüdern des OFS

Grüße in die weihnachtliche Zeit

In aller Schlichtheit sende ich Euch auf Bitten des Regional - Vorstandes diese Zeilen. Vor zwei oder drei Jahren stieß ich auf eine kleine Geschichte, die Christa Spilling-Nöker erzählt:

Einige Tage vor Weihnachten wurden alle Engel zusammengerufen, um den Auftrag für ihren Einsatz in der Heiligen Nacht in Empfang zu nehmen.

Nur einer unter ihnen weigerte sich, mit den anderen zusammen zur Erde hinabzufliegen. Allzu oft hatte er hinuntergesehen und das, was er dort zu Gesicht bekommen hatte, war ihm tief ins Herz gefahren.

Neid gab es und Hass, Kriege, Terroranschläge, Blutvergießen, Gewalt und unsägliches Leid. Menschen flohen vor Kugelhageln, Kinder irrten alleine umher, während ihre Väter auf Männer schossen, die sie nicht kannten und die ihnen nichts getan hatten.

In anderen Regionen der Erde verhungerten und verdursteten die Menschen, weil die Ernte ausgeblieben und die Brunnen versiegt waren.

Mütter vermochten ihre Kinder nicht mehr zu stillen und die, die aus den verschmutzten Gewässern tranken, wurden krank.

„Ich bleibe hier“, widersprach er dem göttlichen Auftrag. „Wir können auf der Erde doch nichts ausrichten. Frieden wird es dort niemals geben. All unser Bemühen ist seit Jahrtausenden vergebliche Liebesmüh.“

Als nun der Heilige Abend kam und die Engel zur Erde hinab sanken, blieb er als Einziger zurück und machte es sich auf seiner watteweichen Wolke so richtig gemütlich. Dann und wann nippte er an der warmen Milch und knusperte genüsslich ein wenig Manna. Dabei träumte er von den himmlischen Chören, die einst von Frieden auf Erden gesungen hatten, und döste behaglich vor sich hin.

Aber irgendwann in dieser Nacht erwachte er plötzlich; sei es, dass ihn das Strahlen einer der Sterne ein wenig geblendet oder dass ihn Spuren eines schlechten Gewissens aus seinen Träumen gerissen hatten. Leicht irritiert griff er zum großen Himmelsfernrohr und

blickte auf die Erde hinab.

Vielerorts herrschte unsägliche Not. Doch dann sah er genauer hin. Hier und da, inmitten allen Elends, entdeckte er ein winzig kleines Leuchten. Er stellte das Himmelsfernrohr etwas schärfer; nun konnte erkennen, wie es an ebendiesen winzig klein anmutenden Stellen immer heller wurde.

Menschen gaben den Hungernden zu essen, trösteten einander und schlossen sich in die Arme, obwohl sie einander bisher feindselig gegenübergestanden hatten.

Mancherorts zündeten sie sogar inmitten allen Kummers und Leids Kerzen an und es tönte leise *Stille Nacht* zu ihm empor.

Als er diesen Gesang vernahm, traten ihm Tränen der Scham über seine satte Selbstzufriedenheit in die Augen. Alle anderen Engel versuchen, wenigstens ein kleines Licht von Hoffnung und Frieden zu entzünden, dachte er. Ich aber sitze hier nur faul und bequem auf meiner Wolke, lasse es mir gut gehen und kümmere mich um nichts von alledem, was in der Welt vor sich geht.

Hastig erhob er sich, schob Becher und Teller zur Seite und schwebte zur Erde hinunter.

„Auch ich will tun, was in meinen Kräften steht, um Menschen in ihrer Bedürftigkeit beizustehen und ein Zeichen zu setzen, ein Zeichen der Liebe und des Friedens, und das nicht nur in dieser Heiligen Nacht“, sagte er leise. Und siehe da: Schon kurz darauf wurde es wieder ein klein wenig friedvoller und heller unter den Menschen.

Ich liebe diese Geschichte. In aller Schlichtheit gibt sie uns Einsichten für unsere Aufgaben in der Gemeinschaft und in der für uns überschaubaren Welt.

Dann sind plötzlich unsere Themen: Beiträge, Konstitutionen, Bildungsarbeit von ganz geringer Bedeutung. Unser Ordensgründer hätte diese Geschichte mit Sicherheit geliebt. Ich wünsche Euch auch im Namen des Vorstandes segensreiche Festtage und eine neue Akzentuierung des Lebens im Jahr 2023.

In herzlicher, dankbarer

Verbundenheit Euer

Fr. Ubald

Franziskanisches Jubiläum 2023 – oder: Franz von Assisi weist auf das Wunder der Menschwerdung Gottes in der Krippe hin!

Am ersten Adventssonntag fand in meiner Schweriner Heimatgemeinde St. Anna eine Krippenausstellung statt. Einige Schweriner Familien hatten ihre Krippen zusammengetragen und in einem großen Raum gemeinsam ausgestellt. Ich war zum einen verwundert darüber, dass es so viele unterschiedliche Krippen gab und zum anderen, dass es offensichtlich Familien in unserer Gemeinde gab, die mehr als nur eine Krippe besaßen. Da sah man zum einen die wohlbekannten Schnitzfiguren von Maria und Josef neben dem kleinen Jesuskind im Stroh. Es gab aber auch Krippen, die aus Legosteinen gebaut waren. Der Stall und die Figuren waren bunt und kreativ zusammengebaut worden. Ich habe winzige Krippen in Walnussschalen gesehen, Scherenschnittkrippen, Krippen aus Ton oder Glas, bemalte Flaschen mit den Figuren darauf oder beschriftete Holzklötze: „Maria“, „Josef“, „Jesuskind“, „Esel“, „Ochse“, „König Europa“, „König Afrika“, „König Asien“.

Nachdem ich mir die sicherlich 60 oder 70 unterschiedlichen Krippen angeschaut habe, bin ich nach Hause gefahren und unterwegs dämmerte mir langsam der Gedanke: „Mensch was habe ich da eigentlich gesehen? Was war das eigentlich? War das Kunst, eine

Figurensammlung, ein Ausschnitt aus einem Zoo, oder Spielzeug, oder Weihnachtsdekoration oder was sollte das?“

Je mehr ich über die Ausstellung nachdachte, umso mehr sah ich vor meinem inneren Auge den Stall und die Menschen in ihm: Maria, Josef und der frisch geborene Jesus im Stroh, auf der Erde liegend.

Die Eindrücke von Weihnachtsfreude und Adventsmusik verblassten innerlich. Immer mehr kam mir die aktuelle Situation ins Bewusstsein, die jetzt hunderttausende Menschen in Europa und auf der Welt erleben: Kälte, kein Dach über dem Kopf, keine vernünftige medizinische Versorgung, Hunger und Not und Frauen, die ihre Kinder irgendwo zur Welt bringen müssen. Möglicherweise kann ein Stall mit wärmenden Tieren in dieser Situation schon ein Glücksfall sein.

Franz von Assisi hat 1223 in der Einsiedelei von Greccio das erste historisch belegbare Krippenspiel initiiert. Thomas von Celano, der erste Biograf des Heiligen, hat die Feier detailreich beschrieben: „Die Brüder statten die Höhle mit Heu und Stroh aus. Ein Freund lässt einen Ochsen und einen Esel herbeiführen. Schafe kommen dazu. Als die Nacht sich über das Tal legt, gesellt sich ein junges Paar mit einem Neugeborenen in die Mitte der Feiernden. Die Weihnachtsbotschaft bewegt die Anwesenden mit nie erlebter Ergriffenheit. Die Mitternachtsfeier spricht alle Sinne der Brüder und Talbewohnenden an. Ihre Nasen können das Stroh und die Tiere riechen, ihre Ohren das Blöken der Schafe hören und ihre Augen die Liebe Gottes sehen, der sich als schutzloses und verletzliches Kind in menschliche Arme gelegt hat.“

„Ich möchte so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen, was Gott in jenem Kind, das in Betlehem geboren ist riskiert hat, um Menschen seine Nähe zu zeigen“: So schildern die Gefährten des Heiligen dem Biografen später die Motivation dieser Feier. «Männer und Frauen jener Gegend kamen mit Fackeln und Kerzen..., der Wald füllte sich mit den Stimmen, in den Felsen erklangen freudige Lieder». Der Biograf schildert, wie über der Futterkrippe mit dem Kind eine Messe gefeiert wurde und Franziskus dem versammelten Volk «die Geburt des armen Königs» ergreifend darlegte. Nach tief berührenden Stunden «kehrte ein jeder in seliger Freude nach Hause zurück»

Franz von Assisi hat ganz bewusst diesen Ort gewählt um seiner Inszenierung Wirkung zu verschaffen. Nicht ein prächtiger Dom oder ein goldenes Schloss- der doch eigentlich einem König und Weltenherrscher gebühren würde- war Ort des Krippenspiels, sondern ein Stall, so wie es in der Bibel steht. Glanz und Gloria war Franziskus zwar bekannt, aber mittlerweile fremd geworden. Er wollte den Menschen zeigen um was es eigentlich geht. Gott vertraut seinen zerbrechlichen Sohn einer Umgebung an, die von Armut und Not geprägt ist. Dort ist er zu finden, bei den kleinen und Nackten, den Armen und Hilfslosen und nicht bei den Reichen, bei denen, die alles im Überfluss haben, den Mächtigen, die nur ihre Stellung und Position sehen.

Franz von Assisi wusste das, er hatte seine Erfahrung mit Gott, wusste wie es war, sich ganz alleine, verlassen und verstoßen zu fühlen. Er hatte aber auch die Erfahrung gemacht, die wunderbare Gnade Gottes spüren zu dürfen, des Heilandes, der ihn wiederaufrichtete und erstarken ließ, der ihm Lebensenergie gab und zeigte was wirklich wichtig im Leben war. So wie Franz von Assisi Gott gespürt hatte, fern ab von Dom und kirchlichem Reichtum, so zeigt sich uns auch heute noch Gott!

Er ist dort zu finden, wo die Menschen frieren, hungern oder alleine sind, ob in der Ukraine, in Afrika oder auch schon bei uns in Deutschland. Dort zeigt sich Gottes Solidarität. Dort ruft er in unser Gewissen, dort verlangt er nach Hilfe und dort klagt er an!

Deshalb ist das ganze Jubiläumsjahr 2023 für uns Franziskaner im Dritten Orden so wichtig, auf die Krippenbotschaft hinzuweisen und nicht nur in den wenigen Adventswochen oder zu



Weihnachten.

Foto: Michael Reißmann OFS, Holzschnitzerei Klaus, Im Waidach 2; 82487 Oberammergau
Nein, 2023 ist das ganze Jahr „Krippenjahr.“

Die OFS- Gemeinschaften sind aufgerufen, durch kreative Aktionen den Menschen die eigentliche Botschaft und Bedeutung der Krippendarstellung nahe zu bringen. Sie sind aus dem konsummäßigen Kontext herauszureißen. Bei den Krippendarstellungen geht es nicht um schmückende Beiwerke für unter dem Weihnachtsbaum, sondern darum, dass Gott uns seinen Sohn als Geschenk gemacht hat. Das ist die eigentliche Botschaft und das eigentliche Wunder.

Ich finde man kann am Besten im Sommer auf dieses Wunder hinweisen, wenn niemand mehr an die Krippendarstellung denkt.

In diesem Sinne wünsche ich Euch eine schöne Weihnachtszeit und viele gute Ideen für das Jubiläumsjahr 2023.

Pace e Bene- Thomas Hilgemann, ofs

Renate Mennel OFS hat diese schöne Betrachtung geschickt.

Ein Engel vom Ginsterstrauch

Der Prophet Elija steckt in einer großen Krise. Er sitzt unter einem Ginsterstrauch und will am liebsten sterben- so steht es in der Bibel (1 Kön 19) Er hat Angst und meint, es hat alles keinen Sinn mehr.

Vielen Menschen geht es aktuell ähnlich: Die Sorgen sind längst zu viel geworden. Die Hoffnung auf eine glückliche Wende außer Sicht. Corona, Vernichtungskriege, Inflation, Klimakatastrophe - und unsere Kirche im Reformstau. Wir befinden uns im **Krisenmodus**.

Auch die Bibel kann Krise. Sie ist voller Bilder Trübsinn und Drangsal. Den geplagten Elija unter dem Ginsterstrauch nervt ein Engel, der ständig spricht: " Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für Dich." Trotz aller Hoffnungslosigkeit: Elija überwindet sich.

Er isst und trinkt und - wird gestärkt.

Wie Elija brauchen auch wir die eindringliche Stimme eines Engels, die uns immer wieder sagt: "Steh auf und iss!" Nicht liegen bleiben, nicht aufgeben!

Auch geistige Nahrung aufzunehmen, erfüllt das Herz mit neuer Zuversicht.

Elija entscheidet sich zu einem Neuaufbruch, bereit zu einer neuen Gottesbegegnung. Sein Gott 2 Jahwe", was heißt: "Ich- bin- da" hat ihn nicht verlassen. Elija empfängt neue Aufträge von Gott und macht sich an die Arbeit.

Heute erleben wir schmerzhaft, wie die Gottsuche immer weniger eine Rolle spielt. In Krisenzeiten wenden sich viele ab. Die Stimme des Engels will uns aber gerade dann in diesen Zeiten in eine neue Gottesbeziehung locken. Damit wir auch spirituelle, ganz persönliche Berührungen erfahren, wie eine Salbung mit Heiligem Geist.

Eine solche Berührung kann Auswirkungen für eine neue Lebenswende oder Berufung haben.

Veranstaltungen:

Die Regionalvorstandswahl wird vom 19. Bis zum 21. Mai 2023 im ehemaligen Kloster Tempzin in Mecklenburg stattfinden! Wir bitten Euch darauf vorzubereiten!

Finsterwalde: der Gemeinschaftstag ist zum 22. April 2023 geplant.

Berlin: Das Monatskapitel findet in der Regel am 1. Sonntag im Monat mit der hl. Messe ab 10:30 Uhr im Festzelt in Garten des Franziskanerklosters Pankow in der Wollankstraße 19, 13187 Berlin statt. **Im Jahr 2023 gibt es eine Änderung für den Januar. Die Zusammenkunft findet am 08.01. statt.** Gäste sind herzlich willkommen! Kontakt: Konrad Meser Tel. 01709004995

Dresden: Das Monatskapitel findet jeweils am Schillingplatz 17; 01159 Dresden im Antoniuszimmer des Pfarrhauses nach der 10:30 Uhr- Messe statt. Zu erfragen unter: Tel: 0351- 21717231

Halle: Die monatlichen Zusammenkünfte finden um 14:30 in der Lauchstädter Str.14b; 06110 Halle/ Saale statt. Die Termine wie folgt: Zu erfragen bei Fr. Gabriele Drexler; Tel.: 0345- 1220156

Mecklenburg- Waren- Müritz: Herzliche Einladung: Die Zusammenkünfte werden im Franziskanerkloster in der Kietzstraße 4; 17192 Waren (Müritz) am 2. Sonntag im Monat stattfinden. Sie beginnen mit der Hl. Messe um 10.30 Uhr, es folgt ein Mittagessen und der thematische Austausch im Saal und schließt mit der gemeinsamen Vesper.

Nähere Informationen bei: Thomas Hilgemann OFS erreichbar unter:

Thomas.Hilgemann@statistik-mv.de

Die Zusammenkünfte der Gemeinschaft der philippinischen Geschwister in der Gemeinde Heilig Geist (Bayernallee 28, 14052 Berlin), finden wegen der beruflichen Tätigkeiten der Geschwister nur zu bestimmten Zeiten statt. Zu erfragen unter der Telefonnummer: Bei Frau Rizza Lindner Tel.: 0331- 2015794

Jubiläen:

Frau Maria- Theresia Rodig, aus Berlin, begeht ihr 75- jähriges Jubiläum am 08.07.2023 im OFS!

Ich habe festgestellt, dass wir das 40- jährige Ordensjubiläum in 2022 von Frau Elisabeth Rosengarth vergessen hatten. In diesem Jahr holen wir die Gratulation nach! (Anmerkung: Michael)

Das 30- jährige Ordensjubiläum begehen Frau Franziska Petri in 37327Leinefelde, Herr Johannes Grubert in 02626 Bautzen, Frau Dagmar Müller in 01129 Dresden, Frau Eva- Maria Rehm in 06844 Dessau- Waldersee, Frau Gisela Ritterer in 07629 Hermsdorf- Thr. und Herr Gerhard Heddergott in 37345 Neustadt.

Abschied nehmen mussten wir in diesem Jahr von:

Frau Irmgard Kofer aus 14641 Nauen, sie verstarb am 03.01.2022.

Frau Maria Röhrig aus 37327 Wingerode, sie verstarb am 18.06.2022

Herrn Detlev Buchhorn 10626 Potsdam, er verstarb am 21.06.2022

Frau Ingeborg Zengerlin aus 98574 Schmalkalden, sie verstarb am 15.11.2022

Frau Manuela Heimann aus 02827 Görlitz, sie verstarb am 09.12.2022

Mögen sie alle im Frieden unseres Herrn ruhen.



Foto: Advent in Berlin – Michael Reißmann OFS

Herausgeber: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)- Region Ost

Kontaktadresse: michaelreissmann56(a)googlemail.com

Ordo Franciscanus Saecularis c/o Franziskanerkloster Berlin Pankow, Wollankstraße 19,
13187 Berlin

Bankverbindung: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Deutschland e.V.:

Pax- Bank: IBAN: DE19370601936020074017 BIC: GENODED1PAX (Konto der Region Ost des OFS- Deutschlands)

Für Spenden kann ein Spendenbeleg für das Finanzamt ausgestellt werden